

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tiefer unserer Alpen in ihrem Bestande ernstlich gefährdet. Das harzfreie, wohlriechende Zirbelholz zeigt überaus feinen, gleichmäßigen Bau und eignet sich wegen seiner Leichtigkeit vorzüglich zur Herstellung von Schnitzereien, Kunstmöbeln und Schallböden für Musikgeräte. Ueberdies benützt man es — namentlich in Tirol — zur Täfelung der Wohnräume. Da keine neue Aufforstung erfolgt, wird das Vorkommen des Edelbaumes immer seltener. Oberösterreich hat seine Arvenbestände schon erschöpft und bezieht das Zirbelholz aus Steiermark. Die wenigen Standorte im Dachsteingebiet und auf dem Warscheneck bedürfen dringend des gesetzlichen Schutzes.

Noch zwei treue Baumgenossen, Trauer-Hainbuche und Linde, nehmen teil an der Beschattung des Gastgartens.

Den freien Gartenrand umsäumen: Goldregen, Flieder, Osterstrauch, gelber und blutroter Hartriegel, Heckenkirsche, Spierstaude, Pfeifenstrauch, wolliger Schneeball, Bohnenstrauch und Sibisch, beherrscht von Krim-Linde\* (auffallend durch prachtvollen Laubglanz), Platane, Blutbuche (Sämling), Spitz-Ahorn und dem mächtigen Tulpenbaum, dessen Wipfel alle Bäume des Volksgartens überragt.

Gleichzeitig mit dem Osterstrauch leuchtet der gelbe Hartriegel goldüberfät aus dem noch kahlen Geäst. Blüte schmiegt sich an Blüte zu prächtiger Dolde, diese vereint sich wieder mit anderen Dolden zu prangenden Blütensträußen, verkleidend und schmückend alle Zweige und Zweiglein. Daneben schlafen noch manche Blüten in braunen, vierblättrigen Wiegenhüllen, während andere die kugeligen Knospen gerade sprengen und wie lautere Goldkörner hervorstrahlen. Die tausend und tausend Blüten sind vierzackige Sternchen, gebildet von den gegenständigen Blättern der Blumenkrone. Wildwachsend im Unterholz des Waldes behält der gelbe Hartriegel immer die Strauchform. Nur in unseren Gärten läßt er sich zum Baume hochziehen. Sein Wohngebiet erstreckt sich über Mittel- und Südeuropa. Die kirschenähnlichen Steinfrüchte sind bei uns im Volke als „Dirndl“ (vom altdeutschen *tirn* = Baum) allgemein bekannt.

Der blutrote Hartriegel erhielt den Namen von der winterlichen Rindensfärbung. Die Blüten stehen in hüllenlosen Trugdolden und erscheinen erst nach vollkommener Entwicklung der Blätter. Die schwarzen, kugeligen Steinfrüchte schmecken herb. Der 3 bis 5 m hohe Strauch besiedelt die Wälder, Gebüsche und Hecken in ganz Mitteldeutschland.

Die aus Sibirien stammende tatarische Heckenkirsche unterscheidet sich von der nahe verwandten, gelblich blühenden, gemeinen Heckenkirsche unserer Wälder durch ihre hellroten Blumenkronen. Das verwandte Garten-Geißblatt schlingt reizende Lauben mit gelblichweißen oder rosenroten, duftenden Blütenbüscheln. Der wollige Schneeball, eine Zierde unserer Bergwälder, stellt seine großen Blütendolden wie blendend-